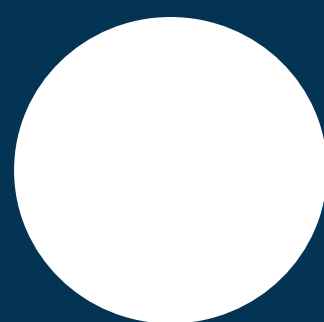
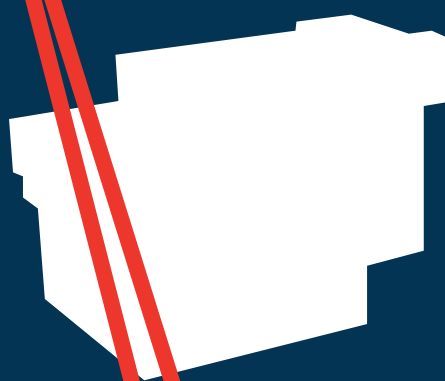


# Stadtmöbel — Kunst in der Stadt Brig —

1. Juli —  
7. Okt. 2016

0



Seit 1995 führt die Kulturkommission der Stadtgemeinde Brig-Glis alle vier Jahre ein Projekt unter der Bezeichnung „Kunst in der Stadt“ durch.

Die Kulturkommission hat sich zum Ziel gemacht, Kunst in all ihren Facetten im Stadtraum von Brig-Glis „en passant“ erlebbar zu machen:

- Bebilderte Bahnhofstrasse (1995)
- Sitzbänke im Stadtzentrum (1999)
- Sagenhaftes Brig – Zehn Sagen an zehn Standorten (2002)
- Skulpturen im Schlossgarten – Kunst in der Alpenstadt (2008)
- Kurzfilme – Brig Bewegt (2012)

Dieses Jahr widmet sich „Kunst in der Stadt“ dem Thema „Stadtmöblierung“. Temporäre Objekte sollen Plätze und Orte innerhalb des Siedlungsraums von Brig-Glis beleben und aufwerten. Die „Stadtmöbel“ können sowohl artifizielle als auch funktionale Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs sein, mit dem Ziel, das Leben der Stadt kathalysatorisch und gestalterisch während dem Sommer 2016 aufzuwerten.

Damian Walliser, Präsident Kulturkommission Brig-Glis

Im November 2015 hat die Jury aus drei Mitgliedern der Kulturkommission Brig-Glis unter Beizug einer externen Beraterin und des Stadtarchitekten von Brig-Glis, die 23 Projekteingaben anonym beurteilt und 7 Projekte ausgewählt.

Vom 1. Juli bis am 7. Oktober werden die sieben „Stadtmöbel“ an sieben verschiedenen Standorten im Stadtzentrum von Brig-Glis ausgestellt sein.

Die Vernissage, an welcher alle Objekte mit einer Kultour besichtigt und musikalisch umrahmt werden, startet am Freitag, dem 1. Juli 2016 um 18:00 Uhr vor dem Zeughaus Kultur Brig.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Die Kulturkommission Brig-Glis bedankt sich bei den Künstlern, der Stadtgemeinde und allen Beteiligten und freut sich auf das möblierte Brig!



## ● Imprévu

Tennisplatz Rhonesand

Vom Tennisclub verlassen, von Pflanzen erobert. Auf dem brachliegenden Tennisplatz im Rhonesand ist spontan ein wilder Park entstanden. Der abgezaunte Platz wird nun geöffnet und für die Bevölkerung zugänglich gemacht. Durch Aufschütten, Abgraben und Verdichten des Tennis- und Rhonesandes modelliert sich ein Parcours zwischen die Vegetation und lädt ein, mit Schläger und Ball entdeckt zu werden. Aus dem planen Tennisplatz formt sich eine bewegte Landschaft. Einen Sommer lang bekommen die Briger ihre innerstädtische Sport- und Freizeittätigkeit zurück.

Das Blaue Becken (Reto Gasser, Matthias Heinzen, Marc Jeitziner, Sébastien Resson, Pascal Schmidhalter, Rainer Tscherrig)

Unter dem Namen „Das Blaue Becken“ schloss sich vor zwei Jahren eine Gruppe junger Walliser Architekten zusammen, die durch Wettbewerbsbeiträge, Ausstellungen und andere Formate eine Plattform bieten will, um das Architekturgeschehen im Wallis zu diskutieren.

## ○ Standzeug Styra

Bahnhofstrasse, Parkfeld Nr. 11

In einer Stadt werden Flächen und Räume vielseitig genutzt. Einzelne Bereiche erhalten jedoch eine Art „exklusive“ Widmung. Dazu gehören die Parkplätze. Es stört niemanden, wenn ein Fahrzeug auf einem Parkplatz abgestellt wird. Im Gegensatz dazu irritiert ein Standzeug auf einem Parkplatz. Irgendwie ist die vertraute „Nutzungsharmonie“ gestört. Das Standzeug Styra soll dieses Gefühl wecken und Reflektionen über die Nutzung der verfügbaren Stadträume zulassen.

Elmar Zurwerra, Brig

Designer seit 23. April 1959  
"Graphic design will save the world right after rock and roll does." David Carson

## ~ Hügel Graben

Stockalpergarten

Durch das Schaufeln von Erde wird ein Graben ausgehoben und gleichzeitig entsteht ein Erdhügel. Dieses Werk soll eine Reise ins Innere und den Weg in die Höhe widerspiegeln. Die Grabung symbolisiert den menschlichen Drang nach Tätigkeit und des Suchens. In der Grabung liegt eine paradoxe Realität, dass in jedem Aufwärtsschauen der Grund anderswo vertieft wird. Es wird dadurch gezeigt, dass trotz aller menschlicher Anstrengung dieser Einklang nicht aus dem Gleichgewicht gebracht werden kann. Der Graben mit dem angrenzenden Erdhügel wird nach der Performance der Natur und der Allgemeinheit überlassen.

JocJonJosch, Zürich/London

JonJocJosch ist ein Künstlerkollektiv, bestehend aus Joc Marchington, Jonathan Brantschen und Joschi Herzog. Ihre gemeinschaftliche Arbeit beschäftigt sich mit Fragen zum Körper, zur Vergänglichkeit, zur Erinnerung und Erzählung sowie zu den Schwierigkeiten gemeinschaftlicher Entscheidungsfindung.

## \* Aperçu

Sebastiansplatz

Viele Legenden ranken sich um das einstige Grand Hotel Couronne et Poste in Brig, dem Prunkbau und kulturellen Epizentrum der Stadt. 1951 fiel der Bau einem Brand zum Opfer. Nun soll für einen Sommer lang die alte Schaufassade am Sebastiansplatz wieder errichtet werden. Nicht im Sinne einer historischen Rekonstruktion mit didaktischem Charakter, sondern vielmehr als spielerische Neuinterpretation, als Sinnbild für die endliche Gültigkeit städtebaulicher Entscheidungen.

Das Blaue Becken (Rabea Kalbermatten, Julian Oggier, David Ritz, Thomas Summermatter)

Unter dem Namen „Das Blaue Becken“ schloss sich vor zwei Jahren eine Gruppe junger Walliser Architekten zusammen, die durch Wettbewerbsbeiträge, Ausstellungen und andere Formate eine Plattform bieten will, um das Architekturgeschehen im Wallis zu diskutieren.

## ▭ Kaspar

Vorplatz Zeughaus Kultur

Das Stadtmöbel „Kaspar“ ist ein spielerisches Objekt auf dem Klänge und Rhythmen produziert werden können. Die architektonischen Formen erinnern an eine Stadtsilhouette, welche vor der Bergkulisse steht. Kaspar bildet einen interaktiven Raum als Treffpunkt, wo man nicht nur verweilt, sondern die Rolle eines Musikers einnehmen kann. Das Möbel wurde von spezifischen Schlaginstrumenten inspiriert. Einige dieser Instrumente sind wichtige Kommunikationsträger in Dorfgemeinschaften – die senegalische Schlitztrommel wird beispielsweise benutzt, um Nachrichten zu senden. Kollaboration Konstruktion: Pascal Reymond, Genf / Bem Rieger, Zürich

Constance Allen, Genf  
Léonie Zelger, Zürich

Die Künstlerin CA und Architektin LZ beschäftigen sich in Ihrer gemeinsamen Arbeit mit architektonischen und gemeinschaftlichen Themen. Sie entwickeln Projekte, die in Zusammenhang mit dem öffentlichen Raum stehen und einen interaktiven Charakter haben.

## ♁ Briva

Vorplatz Altersheim

Die Chimäre „briva“ erzählt ein Stück Stadtgeschichte. Der Name lässt sich auf die 1215 erstmals erwähnte gallische Bezeichnung der Stadt Brig zurückführen – Briva bedeutet Brücke. Die Dreigestalt besteht aus einer Mittelmeer-Fischflosse, einem Maultier (Symbol des Säumertums) und den Adler-Schwingen aus dem Stadtwappen. Das bunte Objekt lädt mit seinen Nischen und Regalen zur Tauschablage von Büchern, Spielsachen oder gar Kleidern ein. Besucher, die gerne länger verweilen, finden zwischen den Vorderbeinen von „briva“ einen Ruhesitz.

Maya Graber, Geschinen

Sie lebt als freischaffende Bildhauerin in Geschinen. Regelmässige Ausstellungen im In- und Ausland. Werke finden sich u. A. in Sammlungen wie British Museum London, Bode Museum Berlin oder MAHN Neuchâtel. Das Interesse am Menschen und der Gesellschaft bilden den figürlichen Arbeitsschwerpunkt.

## ▭ Halit

Eingang Stockalperhof

„Halit“ (altgriech. für Salz) ist ein Werk, das den Spagat zwischen zeitgemässer Ästhetik und lokaler Historie schafft. Die „Stehlampe“ in Form eines Salzkristalls beleuchtet abends den Eingang des Stockalperpalastes und wirft zugleich Licht auf die Geschichte seines Erbauers Kaspar Stockalper vom Thurm (1609-1691), einer der erfolgreichsten Frühkapitalisten des 17. Jhd. Diesem durchtriebenen Walliser Handelsmann verhalf u.a. das Handelsgut Salz zu Reichtum und dabei dem Wallis zum ökonomischen Aufschwung.

Achim Stucky, Brig

Achim Stucky arbeitet seit mehreren Jahren als Geologe in einer Bürogemeinschaft in Brig. In der Freizeit unternimmt er gerne Ausflüge mit seiner Familie. Oft ist er zudem im Garten oder gelegentlich hinter dem Schlagzeug anzutreffen.

Stadtmöbel — Kunst in der Stadt Brig —  
1. Juli bis 7. Oktober 2016